

07. August 2026

Haimbuchner senkt dringenden gemeinnützigen Wohnungsbedarf durch Taschenspielertricks

SP-Winkler: „Haimbuchner rechnet den dringenden Wohnbedarf mit billigen Tricks einfach herunter – gebaut wird deshalb keine einzige Wohnung mehr“

Der SPÖ-Landtagsklub fragt die Bedarfszahlen im gemeinnützigen Wohnbau jährlich ab. Unterschieden wird vom Wohnbauressort des Landes dabei zwischen dem Bruttobedarf, dem Nettobedarf – bereinigt um Doppelanmeldungen – und dem sogenannten Primärbedarf, der den besonders dringlichen Wohnungsbedarf abbildet.

Der dringliche Wohnungsbedarf lag für das Jahr 2024 bei etwas über 22.000 Wohnungen. Für 2025 sind es plötzlich nur mehr knapp über 3.000. Gebaut wurden in diesem Zeitraum aber keine 19.000 zusätzlichen gemeinnützigen Wohnungen. Verändert hat sich nicht die Lage der Wohnungssuchenden, sondern lediglich die Statistik.

Es stellt sich die Frage, wie es zu dieser wundersamen Verringerung des Primärbedarfs kommt? Der faktenbedrängte FPÖ-LH-Stv. Haimbuchner hat einfach etliche Kriterien für die Dringlichkeit wegfallen lassen. Bislang zählten unter anderem Belästigung durch Lärm und Abgase, körperliche Beeinträchtigung, mangelhafte Wohnungsausstattung und die Entfernung zum Arbeitsort als Gründe für einen dringlichen Wohnungsbedarf. Diese Kriterien fallen neuerdings weg.

Ergebnis: keine gesteigerte Wohnbauleistung – und trotzdem für 2025 ein drastisch gesunkener Wohnbedarf auf dem Papier.

Tausende Wohnungssuchende in OÖ brauchen dringend neue Wohnungen

Mit einem ausgewiesenen dringlichen Bedarf von mehr als 22.000 Wohnungen im Jahr 2024 geriet Haimbuchner zunehmend unter Druck. Denn wie lässt sich bei einem derart hohen Bedarf rechtfertigen, dass die für Oberösterreich reservierten Mittel aus der Wohnbaumilliarde des Bundes nicht abgeholt werden? Der Grund dafür ist rein ideologisch: Haimbuchner lehnt das Kriterium der „Zusätzlichkeit“ strikt ab – jenes Kriterium, das der Bund für unverzichtbar hält, weil mit der Wohnbaumilliarde eben neue Wohnungen entstehen sollen.

„Haimbuchner hat nun reagiert. Allerdings nicht mit einer Ausweitung des Wohnbauprogramms des Landes, sondern mit einem Umbau der Statistik!“, fasst Winkler zusammen.

Winkler: „Diesen dringenden Wohnungsbedarf kann man nicht wegzaubern“

SPÖ-Landespartei vorsitzender Martin Winkler kritisiert das Vorgehen scharf:

„Haimbuchner soll aufhören, seine Untätigkeit als Wohnbaureferent mit Taschenspielertricks zu vertuschen. Für uns gibt es weiterhin mehr als 20.000 dringend benötigte Wohnungen in Oberösterreich. Die kann man nicht von einem Jahr auf das andere wegzaubern.“

Winkler fordert konkrete Schritte: „Haimbuchner soll endlich die Ärmel aufkrempeln und seinen Job als Wohnbaureferent erledigen und die Mittel für Oberösterreich aus der Wohnbaumilliarde des Bundes abholen.“

„Die tausenden Wohnungssuchenden in Oberösterreich brauchen dringend neue Wohnungen und keine weiteren Ausreden von Manfred Haimbuchner“, so Winkler abschließend.

Rückfragehinweis: Sophie Qualtinger, 06764189926, sophie.qualtinger@spoe.at